Aus aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **63 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

deuten darauf hin, daß nach bewährter Praxis auf dem Gebiete der Liberalisierung eine schrittweise Annäherung an das Endziel der Schaffung eines europäischen Marktes eher Erfolg verspricht, als die Methode, die Welt der Zukunft durch ausgeklügelte Verfassungstexte und Verträge heute schon ordnen zu wollen. Die staatliche Autonomie ist noch zu tief verwurzelt, als daß sie sich mit Stumpf und Stiel ausrotten ließe.

Alle, die es mit dem europäischen Markt ernst meinen, sind sicher gut beraten, wenn sie nicht zu viel auf einmal verlangen. Die europäische Integration ist ein erstrebenswertes Ziel, aber nur etappenweise zu erreichen, und nur dann, wenn der allseitige Wille vorhanden ist, besser als bisher aufeinander Rücksicht zu nehmen und die europäische Freizügigkeit auf allen Gebieten ehrlich und ohne Hintergedanken zu verstärken.

Frankreich. — Ausfuhr von Kunstfasern 1955. Im vergangenen Jahre hat sich der Export von Kunstfasern aus Frankreich wieder gebessert, doch hat sich in den beiden Hauptgruppen eine beachtliche Wandlung herausgebildet: Während Kunstseide und Zellwolle bei einer mengenmäßigen Besserung um 12% eine wertmäßige Steigerung um nur 6% aufweisen, zeigte sich bei synthetischen Fasern bei einer mengenmäßigen Ausweitung um 24% eine wertmäßige Erhöhung um 45%. Mit anderen Worten, die Exportbesserung bei Kunstseide und Zellwolle mußte mit preislichen Konzessionen erkauft werden, wogegen synthetische Fasern entsprechend der Marktlage sehr günstige Erlöse einbrachten. Die statistische Entwicklung war folgende:

	Kunstseide, Zellwolle		Synthet. Fasern	
	Menge (Tonnen)	Wert (Mio Fr.)	Menge (Tonnen)	Wert (Mio Fr.)
1954	26 775	8,798	4 799	6,277
1955	30 064	9,337	5 447	9,151

Es ist bezeichnend, daß der Ausfuhrerlös für synthetische Fasern sich solcherart weitgehendst dem von Kunstseide und Zellwolle zusammen genähert hat. lst.

Textildumping der Ostblockstaaten. — (Brüssel -IP-) Die belgische Regierung hat verfügt, daß bedruckte Textilien aus der Deutschen Demokratischen Republik, Polen und Ungarn in Zukunft einem Einfuhrzoll von 30 bFr. per Kilo unterliegen. Die Anordnung wird mit der Krise der belgischen Textilindustrie und mit der Feststellung begründet, die Textilpreise der Ostblockländer seien als unkommerziell zu bezeichnen.

Auch in Schweden wurde die Einschränkung der Textilimporte aus den kommunistischen Ländern auf die in den Handelskontingenten festgelegten Mengen verfügt. Eine Untersuchung des schwedischen Gewerkschaftsverbandes hat ergeben, daß die Produkte, die bis zu 40% billiger angeboten werden als sie in Schweden erzeugt werden können, und die zu Dumpingpreisen auf den Markt geworfen werden, in den Herstellerländern Ungarn, Polen, DDR, CSR und Bulgarien entweder überhaupt nicht erhältlich oder so teuer sind, daß sie von der breiten Masse der Bevölkerung nicht gekauft werden können. Das schwedische Handelsministerium gab bekannt, wenn sich die vorläufige Einschränkung der Textilimporte aus den Oststaaten als unzureichend erweisen sollte, werde die Regierung alle derartigen Einfuhren mit Sonderzöllen zur Bekämpfung des Dumpings belegen.

Großbritannien. — Textilausfuhr 1955. Von Wollgarnen allein abgesehen hat die britische Textilausfuhr im vergangenen Jahre nach nunmehr vorliegenden amtlichen Angaben wieder an Terrain verloren. Die erzielten Exportmengen liegen ausnahmslos unter der 1953 verzeichneten Höhe, die ihrerseits bekanntlich eine Abstiegstendenz erkennen gelassen hatte. Die Ausfuhrgestaltung war folgende:

Monatsdurchschnitt	Baumwollgarne (Mio lb)	Baumwollstoffe (Mio Yards²)	Wollgarne (Mio lb)	Kunstseidegarne (Mio lb)
1953	3,49	59	2,40	2,45
1954	3,37	53	2,12	2,54
1955	2,96	46	2,20	2,44

In Baumwollstoffen ist Großbritannien wieder an dritter Stelle in der Weltrangliste, nach den Vereinigten Staaten und Japan, doch ist der Abstand hinter diesen noch größer geworden, wogegen Japan sich merklich vorgeschoben hat. lst.

Aus aller Welt

Textilmaschinen in Hochkonjunktur

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Allmählich ist es eine Binsenwahrheit, daß die Textilindustrie der Bundesrepublik noch einen erheblichen technischen Rückstand aufzuholen hat. Der «Schrott» der Nachkriegsjahre ist zwar längst beseitigt, und viele zerstörte Betriebe haben die Chance eines neuen Anfangs genutzt, um sich mit Hochleistungsmaschinen auszurüsten. Aber im Durchschnitt bleibt noch viel zu tun, um mit fremden Industrien gleichzuziehen. In der Regel werden die USA und die Schweiz als Beispiele fortgeschrittener Technik genannt. Darüber ist nicht zu vergessen, daß im Strukturwandel der Welttextilwirtschaft viele junge Industrieländer aufgestanden sind, die — durch keinen Ballast der Vergangenheit gehemmt — von vornherein die jeweils neuesten Maschinen installieren konnten. Kein Wunder, wenn der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt sich besonders in Massen- und Stapelware von Jahr zu Jahr verschärft hat! Inzwischen pocht die Automation an die Tore der Textilindustrie, seit Einführung der Spinn- und Webmaschinen ein neuer «revolutionärer» Vorgang, der hohe Investierungen nach sich ziehen wird.

Steigende Kapazität ohne vermehrte Maschinen

Die Geschäftsberichte führender Aktiengesellschaften der westdeutschen Textilindustrie sprechen von fortschreitender Modernisierung ihrer Betriebsanlagen und fügen oft hinzu, es handle sich nicht um Kapazitäts*erweiterungen*, sondern allein um *Ersatz*investitionen für überalterte Anlagen. Formell mag das richtig sein, tatsächlich aber ist jede neue Maschine ein Mittel steigender Produktion auf rationellere Weise, also eine erhöhte Kapazität auch ohne Vergrößerung des Maschinenparks, ja zuweilen unter Verringerung der technischen Einheiten. Solche Rationalisierungsinvestitionen werden ständig ihren Fortgang nehmen, bald im schnelleren, bald im

langsameren Tempo, je nach Konjunktur der Textilindustrie und nach den Leistungsmöglichkeiten der Textilmaschinenindustrie.

Umfangreiche Planungen der Textilindustrie

«Die Verbrauchsgüterindustrie verstärkt die Investitionen als Folge der guten Verbrauchsgüterkonjunktur», heißt es in den «Berichten des IFO-Instituts für Wirtschaftsforschung» 1/1956. Und weiter: «Die Nachfrage der Verbrauchsgüterindustrie nach Investitionsgütern (hat sich) seit dem zweiten Quartal 1955 bedeutend verstärkt, wie die Entwicklung der inländischen Nachfrage nach Textilmaschinen deutlich zeigt.» In der Tat: die Konjunktur der Textilindustrie hat eine Hochkonjunktur in Textilmaschinen erzeugt. Der Auftragseingang für Textilmaschinen aus dem Inland (Monatsdurchschnitt 1952 = 100) ist von knapp 120 im April 1955 in fast steiler Kurve auf über 180 im Dezember gestiegen; er bewegte sich im letzten Jahre ständig über dem Inlandsumsatz, im vierten Quartal um rund 25%. Vorläufig deute nichts, meinte das Institut, auf eine Abschwächung der Investitionsabsichten hin, denn 86% der (am Konjunkturtest beteiligten) Textilfirmen hätten im November gemeldet, sie planten Investitionen. Inzwischen sind freilich zwei Diskonterhöhungen mit erheblicher Kreditverteuerung über die Bühne gegangen; unter diesen Umständen werden auch manche dringliche Ersatzbeschaffungen aufgeschoben werden, soweit sie nicht aus Abschreibungen finanziert werden können.

Textilmaschinenproduktion über das Zweieinhalbfache von 1949

Die Textilmaschinenindustrie hat seit der Währungsreform drei unterschiedliche Abschnitte durchlaufen: erstens einen steilen Anstieg von 1949 bis zum Korea-Boom von 1951 mit einem monatsdurchschnittlichen Hochschwung der Erzeugung (einschließlich Einzel- und Ersatzteile) von 2452 auf 5165 t, zweitens einen mäßigen Rückschlag bis 1953 auf 4800 t, drittens eine neue Hochkonjunktur bis 1955 mit dem bisherigen Rekord von 6325 t; auch im laufenden Jahre war, soweit die Zahlen schon vorliegen, die Produktion wesentlich höher als zur Vergleichszeit von 1955. Wer hätte es nach dem Kriege für möglich gehalten, daß die Betriebe in der Bundesrepublik zu einem jährlichen Maschinenausstoß von über 75 000 t befähigt wären? — Die Not war ein harter Lehrmeister: nicht nur daß nach der Abtrennung der sächsischen Textilmaschinenindustrie westdeutsche Unternehmen nach und nach Produktionslücken geschlossen haben, vor allem bleibt der Aufbau einer Cottonmaschinen-Industrie für feingewirkte Damenstrümpfe, die geradezu aus dem Nichts erstand, ein hervorragendes Beispiel von Ingenieurkunst und Unternehmungslust. Auf diesen Grundlagen einer mehr und mehr durchrationalisierten Textilmaschinen-Industrie waren solche Erfolge möglich, wie sie heute aus den Produktionszahlen deutlich werden.

Ausfuhr fast vervierfacht

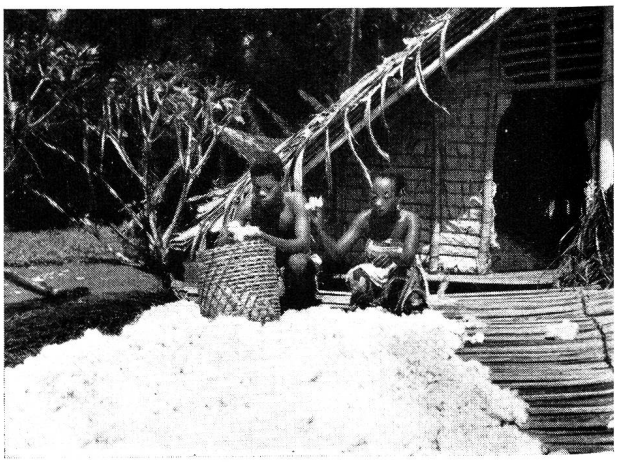
Auch im Export hat die westdeutsche Textilmaschinen-Industrie steigende Erfolge aufzuweisen; «problematische Erfolge», wird sicherlich hier und da gerügt werden, da jede Maschine, die ins Ausland, besonders aber in junge Industrieländer gehe, eine Erschwerung des Textilexports bedeute. Die Maschinenindustrie ist indes mit Recht davon überzeugt, daß keine Macht der Welt die Industrialisierung in Uebersee aufhalten kann; stünde sie abseits, so brächte sie sich um die Früchte des fortlaufenden Ergänzungs- und Ersatzteilgeschäfts, die fremde Industrien mit den Erstanlagen pflücken würden. Aus solcher Sicht haben die Exporte der westdeutschen Textilmaschinen-Industrie keine Kritik zu fürchten, es sei denn, die heimischen Abnehmer müßten ständig zurückstehen. Die Ausfuhr von Maschinen für die Spinnstoffindustrie hat sich im Monatsdurchschnitt von 12,9 Mill. DM (1950) mit einer Unterbrechung (1953) fortgesetzt erhöht und im letzten Jahre 40,1 Mill. DM erreicht, in der Summe also fast eine halbe Milliarde D-Mark, ein Erfolg, der in der Maschinenindustrie nur von den Werkzeugmaschinen übertroffen wird.

Ein Streifzug ins Herz von Afrika

Der Belgisch-Kongo ist zurzeit dasjenige Land Afrikas, welches wirtschaftlich am schnellsten vorwärtsschreitet. Diese Entwicklung dürfte wohl auf die weltwirtschaftliche Lage zurückzuführen sein, denn der Kongo ist ein an Metallen und Rohstoffen wie auch an Lebensmitteln begütertes Land: Kupfer, Zinn, Kautschuk, Baumwolle, Diamanten, Elfenbein, Gold, Palmnüsse, Palmöl, Kaffee, Kakao u. a. kommen zur Ausfuhr. Aber diese Reichtümer machen sozusagen noch einen «Dornröschenschlaf», d. h. es müssen Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, um sie in noch größeren Mengen zu gewinnen, besser zu verarbeiten und schneller zu transportieren, als dies bisher der Fall war.

Der Belgisch-Kongo, der achtzigmal größer ist als das Mutterland, hat vor einiger Zeit für die Modernisierung dieses enormen Gebietes im Herzen von Afrika einen Zehnjahresplan begonnen. Heute steckt dieses Land mitten in der Arbeit. Schon mehrere Male ist auch ein Ruf an unser Land ergangen, es möchten tüchtige Techniker und Ingenieure sowie Handelsleute ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung stellen. Aber nicht nur Menschen braucht es dort. Für die im Aufbau befindlichen Fabriken und Werke werden eine Unmenge von Waren benötigt, wie Werkzeuge, Maschinen, Motoren, Uhren usw. um eine Entwicklung in Gang bringen und auf der Höhe halten zu können. Der Kongo ist für die Schweiz ein überaus wichtiges Absatzgebiet geworden, und man darf wohl annehmen, daß von ihr solche Chancen auch genützt werden.

Doch, trotz der fortschreitenden Modernisierung dieses großen Gebiets, darf man nicht vergessen, daß der Kongo vorläufig noch ein Stück Afrika bleibt. Noch vor 25 Jahren zählte er zu jenen gefürchteten Gegenden, wo unter den teils gefährlichen Bantunegern Zwergvölker wohnten, die mit vergifteten Pfeilen auf die Weißen Jagd machten. Für die Europäer war es am Anfang äußerst schwierig, Kon-



Belgisch-Kongo. Ein «Bauernehepaar» beim Prüfen der Qualität der an der Sonne ausgebreiteten Baumwolle.

takt mit diesen Menschen aufzunehmen, da besonders die gewaltigen Distanzen ins Innere zum größten Teil nur auf den Flüssen bewältigt werden konnten und viele Unannehmlichkeiten brachten. Noch heute steht das Transportproblem an vorderster Stelle, da es darum geht, die Güter aus den Produktionszentren rasch ans Meer zu schaffen. Der Straßenbau, die Modernisierung der Häfen von Leopoldville, Matadi, Boma, die Errichtung großer Flugplätze, der Bau von neuzeitlichen Spitälern, Schulen und Wohnhäusern sollen dazu beitragen, dem Kongo mehr und mehr Aufschwung zu verleihen. Und in Wirklichkeit ist dieser im Gang. Tic

Rückgang der australischen Einnahmen aus dem Wollhandel. — (Melbourne, IWS) In den Ende April abgelaufenen ersten zehn Monaten des Finanzjahres 1955/1956 (dieses endete am 30. Juni) sind die australischen Wolleinnahmen um etwa 19 Mill. £ zurückgegangen. Die letztjährigen Einkünfte der entsprechenden Periode bezifferten sich auf 233 206 000 £, während sie in diesem Jahre nur 214 276 000 £ betrugen. Der Einnahmenrückgang ist einzig auf die gegenüber der letzten Saison etwas gesunkenen Preise zurückzuführen. Quantitativ lagen die australischen Wollexporte jedoch beträchtlich über den Vorjahresergebnissen.

Industrielle Nachrichten

Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie Zürich. — Jahresbericht 1955. — Der umfangreiche Bericht schildert einleitend die Lage der europäischen Wirtschaft im Jahre 1955 und weist darauf hin, daß sie seit 1953 in einer bemerkenswerten Expansion stehe. In kurzen Abschnitten wird über den schweizerischen Außenhandel, die Ein- und Ausfuhr und die schweizerische Handels- und Zahlungsbilanz berichtet. Anschließend folgt eine eingehende Schilderung der schweizerischen Handelspolitik im vergangenen Jahre und ein Bericht über den schweizerischen Außenhandel in Bekleidungswaren mit einer guten graphischen Darstellung über die Ein- und Ausfuhr von «Konfektion». Einzelberichte geben sodann Aufschluß über die Ausfuhrergebnisse der verschiedenen Bekleidungsbranchen. An diese schließen sich weitere detaillierte Angaben über die Kundenländer der schweizerischen Bekleidungsindustrie an. Eine reiche Zahlentabelle gibt als Anhang noch Vergleichsmöglichkeiten über die Ausfuhr von Bekleidungswaren in den Jahren 1928, 1938 und 1946 bis 1955.

Der zweite Teil enthält den Geschäftsbericht, der über die internen Verhältnisse des Verbandes Aufschluß gibt. Wir entnehmen demselben nur einen Hinweis auf die Presse- und Propagandakommission, die im Berichtsjahre eine rege Tätigkeit entfaltet hat. -t -d.

Westdeutschland. — Sorgen, Aufgaben und Probleme der Textil-Veredlungsindustrie. — Das vergangene Jahr hat der westdeutschen Textil-Veredlungsindustrie nach einer längeren Stagnation einen stärkeren Aufschwung gebracht. Die Lohnveredlungsumsätze sind im Jahr 1955 von 444 Millionen DM auf rund 500 Millionen, also um mehr als 12% gestiegen. Und die Beschäftigtenzahl hat sich von rund 40 000 auf über 43 000 erhöht. Trotz der erfreulichen Umsatzsteigerung ist die Ertragslage weiter unbefriedigend und sehr angespannt, da die Kosten beträchtlich gestiegen sind. Die Personalkosten haben sich um 7 bis 10% erhöht. Dieser Kostenzuwachs spielt in der lohnintensiven Textilveredlung eine wichtige Rolle, da der Personalkostenanteil in der Veredlungsindustrie besonders hoch ist und ungefähr 30% ausmacht. Dazu kommen die hohen Brenn- und Energiekosten und Aufwendungen für teure Auslandskohlen, die mit 8 bis 10% gleichfalls stark ins Gewicht fallen. Dabei macht es der scharfe Wettbewerb unmöglich, die Preise den erhöhten Kosten anzupassen. Die Textilveredlungsindustrie wendet sich aus diesem Grunde auch gegen die Erhardschen Zollsenkungspläne.

Die sehr hohen qualitativen Anforderungen, die heute an die Textilveredlungsindustrie gestellt werden, zwingen zusammen mit der Gesamtlage die Veredlungsindustrie zur verstärkten Modernisierung und Rationalisierung. Auch die stürmische technische Entwicklung, die durch die neuen Fasern hervorgerufen wird, zwingen zu neuen großen Anstrengungen in der Maschinen- und Verfahrenstechnik. Schließlich gilt es auch die Produktivität und Ertragslage zu steigern und zu verbessern. Es müssen demzufolge weitere Investitionen vorgenommen werden.

Nach längeren, gleichmäßigen Investitionen in Höhe von rund 40 Millionen DM in den letzten Jahren, ist es der Veredlungsindustrie zum ersten Mal gelungen, diesen Jahresbetrag auf 55 Millionen DM zu steigern. Man hofft, daß auch in Zukunft weitere Investierungen dadurch erleichtert werden, daß vom Bundesfinanzministerium «verkürzte Nutzungsdauern» für Textilveredlungsmaschinen vereinbart werden.

Bei der Rationalisierung ist die Textilveredlungsindustrie auf eine enge Zusammenarbeit mit den Vorstufen angewiesen. Wesentliche Erfolge könnten nach Ansicht der Veredlungsindustrie durch Verwendung erstklassiger Rohstoffe, Standardisierung der Rohgewebe, klare Kennzeichnung der Spinnstoff-Zusammensetzung und schließlich auch Ausschaltung übertriebener Ansprüche und durch Anpassung der Auftrags- und Partiegrößen an optimale betriebliche Gegebenheiten erzielt werden. Dringend erwünscht ist auch die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Marktes, da ein solcher der gesamten europäischen Textilindustrie durch eine Ausweitung des Absatzes einen starken Auftrieb geben könnte. A. Kg.

Brasilien. — Ziffern aus der Textilindustrie. — (SINB) Aus einer Erhebung des «Syndikats der Spinnerei- und Weberei-Industrie» geht hervor, daß Brasilien 69 Baumwoll-Spindeln und 2 Baumwoll-Webstühle auf je tausend Einwohner besitzt. Des weiteren zählt man 1,9 Wollspindeln und 0,12 Webstühle der Wolle verarbeitenden Industrie pro tausend Einwohner.

Brasilien verfügt über sieben Spinnereien für Rayonne und über fünf Spinnereien für Kunstfasern, die nicht auf Zellulose als Basisstoff aufbauen. Die Gesamtzahl der Baumwollspindeln beträgt 3 600 000 und diejenige der Webstühle 103 000.

In der Stadt Sao Paulo allein sind 1 400 000 Spindeln und 34 000 Webstühle in Tätigkeit.

In der brasilianischen Textilindustrie sind derzeit 316 000 Arbeiter beschäftigt, welche sich auf folgende Weise verteilen: 225 000 Arbeiter in den Baumwollspinnereien, 21 000 in den Woll-Spinnereien und 13 000 in den Fabriken, welche Jute und Hanf verarbeiten; sodann müssen die 34 000 Arbeiter in der Kunstseide-Industrie und die 11 000 in der Tricotage-Industrie gezählt werden, sowie schließlich die 12 000 in der Spitzenfabrikation und in nicht näher bezeichneten Tätigkeiten beschäftigten Arbeiter.

China — Neue Pläne im Textilmaschinenbau. — Die 1951 in China neugegründete Textilmaschinenindustrie hat seit dieser Zeit 1,5 Millionen Spindeln und 40 000 Webstühle